№ 103. Sonnabend, den 5. Mai 1894.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 2. Mai.

Das Haus überwies zunächst den Gesetzenwurf, betr. Aufhebung des Retentionsrechtes des Vermiethers an sonst nicht pfändbaren Gegenständen nach kurzer Berathung, in der sämmtliche Parteien sich zustimmend zum Entwurf äußerten, an die Justizkommission. Hierauf begründete

Dr. Kruse (ntl.) seine Interpellation, ob die Regierung beabsichtige, Zwangsversicherungen gegen Viehverluste einzuführen.

Minister v. Heyden steht der Anregung sympathisch gegenüber, soweit sie sich auf direkte Verluste beziehe. Bezüglich der Schweineseuche sei ein Entwurf im Ministerium ausgearbeitet. Im übrigen empfehle es sich, nicht generell, sondern schrittweise vorzugehen. Es folgt die Interpellation v. Mendel (kons.), betr. Maßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen.

v. Mendel begründet die Interpellation mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Viehzucht für die Landwirthschaft. Am schlimmsten sei die Einschleppung der Schweinepest aus Amerika gewesen. Deutschland habe seine Grenzen viel zu liberal geöffnet.

Minister v. Heyden stellt in Abrede, daß dem Auslande gegenüber zu milde verfahren werde. Eine totale Grenzsperre verleite zum Schmuggel. Die Regierung behalte die gegen die Einschleppung von Seuchen zu treffenden Maßregeln fortdauernd im Auge. Die österreichische Grenze sei schon vor 1890 wieder geöffnet worden. Die Interpellation erledige sich dadurch, daß eben die vom Interpellanten gewünschten Maßregeln bereits von der Regierung getroffen seien. Es folgt die Interpellation v. Buch (kons.) betr. Zwangsversicherung von Baulichkeiten mit schlechtem Risiko gegen Feuerschaden.

Ministerpräsident Graf Eulenburg führt aus, Zwangsversicherung sei hier nicht nöthig, denn die bestehenden Gesellschaften nähmen auch schlechte Risiken auf. Die öffentlichen Sozietäten wirkten sehr heilsam. Die Versicherungssumme sei bei diesen von 13½ Milliarden im Jahre 1882 auf 21½ Milliarden gestiegen. Ein Zwang empfehle sich hier nicht, namentlich nicht in dem Sinne, daß man den öffentlichen Sozietäten das ausschließliche Versicherungsrecht gewähre. (Beifall links.) Auf Antrag v. Kröchers (kons.) findet eine Besprechung der Interpellation statt.

Abg. v. Kröcher (kons.) sprach für, Abg. Bueck (ntl.) gegen die Interpellation; ebenso Eugen Richter, der statistisch nachwies, daß auch Privatgesellschaften sehr viele Gebäude mit schlechten Risiken übernehmen. In Herrenhäusern befänden sich oft viel schlechtere Risiken als in Bauernhäusern. Auch Graf Kanitz wohne ja unter geflicktem Strohdach. Die freie Konkurrenz der Privatgesellschaften habe die Feuersicherheit mehr gefördert als alle landräthliche Fürsorge.

Abg. v. Eynern (natl.) schließt sich den Ausführungen des Ministers an. Es sprachen noch gegen die Interpellation

v. Bueck, Eynern, Rickert, Richter und im Sinne der Interpellation Lambrecht, von Kröcher, Limburg-Stirum. Damit ist die Interpellation erledigt. Zum Schlusse wurden noch Wahlprüfungen erledigt.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Mai.

— Der Kaiser ist Dienstag Abend von Cronberg abgereist und Mittwoch gegen 8 Uhr wieder in Potsdam eingetroffen. Die Kaiserin und die vier ältesten Prinzen begrüßten ihn auf dem Bahnhof. Um 10 Uhr begab er sich nach dem Bornstedter Feld zur Besichtigung des 1. Garderegiments z. F. Nach der Besichtigung hielt der Kaiser eine Ansprache an das Regiment, in der er auf die Bedeutung des heutigen Tages, den Gedenktag der Schlacht von Groß-Görschen, hinwies. Nach Beendigung der Parade, welcher die Kaiserin, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold beigewohnt hatten, setzte sich der Kaiser an die Spitze des Regiments und führte dasselbe nach der Stadt zurück. Sodann folgte er einer Einladung der Offiziere des Regiments zur Frühstückstafel.

— Die „Germania" bespricht den bevorstehenden Glaubenswechsel der Prinzeß Alix von Hessen und leistet sich dabei den Satz: „Wir wissen überhaupt keinen Fall in ganz Europa, daß katholische Fürstlichkeiten, Männer wie Frauen, um solcher Gründe willen persönlich ihren Glauben gewechselt hätten." Die „Germania" ist hier in einem Irrthum. Mindestens ein derartiger Fall sollte auch ihr bekannt sein, der Uebertritt der als katholische Prinzessin von Bayern geborenen Königin Elisabeth, der Gemahlin Friedrich Wilhelm IV. zum Protestantismus.

— Der Bericht der Budgetkommission über die Finanzlage Preußens kommt im Abg.-Hause am Freitag zur Berathung. Nach Erledigung desselben wird voraussichtlich die Vertagung des Hauses bis Pfingsten erfolgen.

— Aus Anlaß der Aufhebung des Identitätsnachweises für Getreide fanden überall, wo reine oder gemischte oder beide Arten von Transitlagern der in Nr. 9 des Zolltarifs aufgeführten Waaren (Getreide: Weizen, Roggen, Hafer, Gerste, Buchweizen, Raps, Rübsaat u. s. w. u. s. w.) ohne Mitverschluß der Zollbehörde bestehen, die im § 24 des neuen Regulativs angeordneten Feststellungen statt, welche die zollamtliche Aufnahme des Bestandes betreffen.

— Die Verhandlungen über die Landwirthschaftskammern, welche zwischen der konservativen, freikonservativen und nationalliberalen Fraktion stattgefunden haben, sind einstweilen gescheitert. Man entschied sich jedoch dahin, von der dritten Berathung der Landwirthschaftskammer-Vorlage vor Pfingsten Abstand zu nehmen und Mittwoch nach Pfingsten wieder zusammen zu kommen, um die Kompromiß-Vorschläge klar zu formuliren. Es scheint darnach, daß die Mehrheit schon an diesem Sonnabend Pfingstferien machen und auch die Entscheidung über die Kanalvorlage bis nach Pfingsten vertagen will.

— Einen höchst merkwürdigen sozialpolitischen Vorschlag hat die Handelskammer zu Halberstadt auf Anregung aus industriellen Kreisen dem preußischen Handelsministerium eingereicht; sie plaidirt für die Einführung einer Arbeiter-Verdienst-Medaille. Die Absicht, den Arbeitern, die es verdienen, eine Freude zu machen, ist gewiß lobenswerth, aber das Mittel ist gerade auch unter sozialpolitischen Gesichtspunkten durchaus verfehlt. Daß wir grundsätzlich Gegner des ganzen Ordenswesens sind, schreibt das „B. T.", brauchen wir nicht erst aufs Neue zu betonen. Wir müssen aber auf der anderen Seite zugeben, daß kein Grund vorliegt, so lange überhaupt Orden noch verliehen werden, Arbeitern derartige Dekorationen nicht zu ertheilen. Nur ist nicht einzusehen, warum für diese eine neue Art Auszeichnung geschaffen werden soll. Der Arbeiterstand selbst wird sich entschieden dagegen verwahren, daß für ihn eine Einrichtung geschaffen wird, die ihn nicht mit anderen Klassen des freien Bürgerthums, sondern vielmehr mit dem Gesinde gleichstellt, das auch gewisse Ehrungen erhält, wenn es lange Zeit auf einer Stelle gedient hat. Wir wissen nicht, weshalb nicht der Arbeitnehmer, der sich im Allgemeinen um das öffentliche Wohl oder im Besonderen um die Hebung des Gewerbes Verdienste erworben hat, ebenso gut den Rothen Adler- oder einen ähnlichen Orden erhalten soll, wie der Arbeitgeber.

— Soweit sich bisher feststellen läßt, ist die Maifeier in Berlin ruhig verlaufen. Die spärlichen Arbeitseinstellungen haben das gewohnte Bild weltstädtischer Betriebsamkeit nirgends verändern können. Gesellschaften, die in Kremsern mit „Radaumusik" den Thoren zuströmen, um sich im Grünen mit „Kaffeekochen und Tanzvergnügen" sehr ernsthaft zu beschäftigen, kann man auch sonst alle Tage sehen. Am 1. Mai waren es ihrer ein bischen mehr, aber auch das verschwand im Gewühl der großen Stadt. Vereinzelte Versuche, zu den Vormittagsversammlungen im geschlossenen Zuge zu ziehen, konnten von der Polizei mühelos verhindert werden. Die Mannschaften schienen sich überall mit Takt und Festigkeit zu benehmen. In einer Anarchistenversammlung gab es allerlei Dummejungensreden, worauf die Auflösung erfolgte. Etwas wüst sah es schon aus, als die Theilnehmer dieser Versammlung nunmehr auf dem Dönhoffsplatz, vor dem Abgeordnetenhause die Bildung einer Kolonne versuchten, aber ein paar geschickt hineingetriebene Keile der Schutzmannschaft lösten auch diese Schaar im Handumdrehen auf. Erst gegen Abend wurde es in den Arbeiterquartieren etwas lebhafter. Von ihren Arbeitsplätzen strömten die Massen in die offiziellen Versammlungssäle, um sich an den Reden der Reichstagsabgeordneten zu erbauen. Von Zusammenstößen mit der Polizei ist bis jetzt nichts gemeldet worden, und es ist auch nichts Derartiges zu erwarten. Den meisten Zulauf hatte Bebel. Selbstverständlich wurde in allen Versammlungen eine und dieselbe Resolution angenommen, die den Achtstundentag verlangt. Wenn sie ihn nicht auf andere Weise durchsetzen, so werden die Sozialdemokraten den Achtstundentag durch die Maifeier am allerwenigsten erreichen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In der Nacht zu Mittwoch entdeckte eine Polizeipatrouille auf einem Fenster des ehemaligen Trautmannsdorff'schen, jetzt Hohenlohen'schen Palais in Prag eine mit Pulver und noch nicht analysirtem chemischen Präparate gefüllte Bombe, welche rechtzeitig schadlos gemacht wurde.

Schweiz.

Die Maiumzüge in Bern, Zürich und Genf waren wesentlich schwächer als früher. In Zürich wurde eine schwarze Fahne, welche die Anarchisten trugen, von der Polizei weggenommen; in Bern aber ließ die Polizei eine schwarze Anarchistenfahne ungehindert passiren. Dagegen riß sie das Plakat ab, welches die Anarchisten an die Mauern der Stadt angeschlagen hatten. In Bern erklärte der Redakteur Steiger von Basel in seiner Festrede, die er den Arbeitern hielt, die Bundesräthe seien lediglich die Stiefelputzer des Volkes, was von schallendem Beifall begleitet wurde.

Feuilleton.

Am Mälarsee.

Roman von H. Palmé-Paysen.

8.) (Fortsetzung.)

Das war wieder halb ernst, halb spöttisch gesprochen, und Margerita hatte das Gefühl, als trüge dieser in bester Manneskraft stehende Mann eine unsichtbare, schwere Last, die ihn frühzeitig müde gemacht, ihm das gesunde Interesse am Leben genommen.

„Sie vergessen," entgegnete sie, „daß ich ein Salonleben nie kennen gelernt und dadurch auch nicht den darin üblichen Ton der Unterhaltung, der übrigens, wie ich gehört, nicht eben hohe Ansprüche an Geist und Gemüth stellt. Sie sagen mir daher nichts Angenehmes, wenn Sie mir diese Geschmacksrichtung in der Unterhaltung zutrauen."

„Hm, ja, ich vergesse eben immer, daß Sie anders sind, als die Mehrzahl der jungen Damen, die mir im Leben begegneten."

Sie erröthete leicht.

„O, so war es nicht gemeint. Eine Schmeichelei habe ich nicht hören wollen."

Er lächelte belustigt.

„Die bekommen Sie sicherlich nie von meinen Lippen zu hören. Ich bestätige einfach eine Thatsache. Zum Beweis, wie wenig ich gewillt bin, Ihnen eine Artigkeit zu sagen, erkläre ich Ihnen, daß ich heute, ja noch vor einer Stunde recht erzürnt auf Sie gewesen bin. Nun, so schlimm ist es nicht," setzte er gutmüthig hinzu, als er plötzlich ihre erschreckte Miene sah. „Bitte," unterbrach er sich, „wollen Sie mich einen Augenblick vorangehen lassen?" Er trat vor und hielt einige über den schmalen Weg hängende Zweige zurück, damit Margerita unbehelligt den Seitenpfad, der aus dem Parke an den See führte, überschreiten konnte. Hier lichtete sich das Waldesdunkel, obgleich ein Ausblick in die Weite dem Auge vorläufig nicht gestattet war, denn rechts verwehrte dies ein heidebewachsener Hügelrücken, der sich eine Weile parallel mit dem Wege dahinzog, links hochaufgeschossenes Röhricht, in dem der Wind sein musikalisches Spiel trieb. Dafür schwebte hier eine poetische Ruhe, die nur das leise rauschende Schilf unterbrach, ein Vogelruf, das Summen und Schwirren verschiedenster Insekten, Fliegen, Käfer und Bienen, welche die saftstrotzenden Blüthen und Blumen ringsumher emsig umschwärmten.

Die Entdeckung dieses versteckten, wunderhübschen Weges erregte das ganze Entzücken des lebhaften Häkan. Mit leichten Sprüngen und Jauchzen eilte er voraus, griff übermüthig in das raschelnde Schilf oder erkletterte die Höhe des Hügels, dessen blumenreiche Bekleidung seinen kleinen Händen Beschäftigung in Fülle gab.

Auch Anne Margerita fühlte sich überrascht und erfreut. Sie athmete hoch auf und sog den frischen, feuchten Wasserduft mit Behagen ein, berührte mit ihren weißen, nur von Halbhandschuhen bekleideten Händen im Vorbeigehen das Schilf und blickte in die blaue Aetherhöhe, in der eine Möwe ihre silberhellen Flügel ausbreitete und langsam dahin schwebte.

„Sie sind mir noch eine Erklärung schuldig", sagte sie, mit ihren Gedanken dann zu dem Gesagten zurückkehrend, da Erik schweigend neben ihr herging.

„Ja, so", sagte er, „die Sache betrifft den Wärter, über den ich mehrfach berichtet habe. Dem Namen nach hat ja Ihr Herr Vater die Erledigung solcher Angelegenheiten, aber ich weiß ja, daß alle derartigen Eingaben nicht weiter als bis zu Ihnen gelangen und ihre Entscheidung durch Sie erhalten."

„Es ist, dachte ich, alles entschieden", antwortete Margerita unsicheren Tones, sie empfand vorahnend, daß Oestra ihr gegenüber wieder seinen Willen durchzusetzen beabsichtigte.

„Allerdings, aber ich kann mich nicht mit dieser Entscheidung zufrieden erklären, Fräulein Bertilson."

„Sie wollen den Mann seines Amtes entsetzen, weil er sich eine Nachlässigkeit hat zu schulden kommen lassen, Herr Doktor, und haben dabei gewiß nicht bedacht, daß Sie ihn dadurch brotlos, das heißt — unglücklich machen. Das scheint mir zu hart."

„Dacht' ich es doch", rief Erik, solche Dinge gehören nicht vor das Forum der Frauen. Ich glaube, die Gefängnisse der Welt blieben leer, hinge die Verurtheilung einzig von den Frauen ab. Haben Sie meinem Antrage wirklich nichts anderes entgegenzusetzen als diese — verzeihen Sie — diese übertriebene Nachsicht, dieses ungerechtfertigte Mitleid?"

Ueber Margeritas Antlitz flog ein feines Roth. Sie hatte, so lange sie lebte, es nicht gekannt, es nicht nöthig gehabt, gegen etwas zu opponiren oder einer Opposition entgegenzutreten.

„Doch", antwortete sie mit leiser Stimme, seinen fragenden Blicken ausweichend, „ich will Ihnen dies auch nicht verbergen, denn, wie ich schon einmal sagte, mit der Wahrheit kommt man am schnellsten zum Ziel. Ich halte den Mann nicht so schuldig, diese harte Strafe sogleich verdient zu haben. Sie sind", — die Worte kamen doch etwas unsicher und zögernd über die Lippen — „Sie sind oftmals so heftig, Herr Doktor, so unduldsam und deshalb — — deshalb auch etwas hart."

Erik blickte sie belustigt an.

„Ja", rief er, „heftig und ungeduldig kann ich sein, aber daß ich", er lachte frisch auf, „ein hartherziger Kerl bin, das hat mir bisher noch keiner gesagt. Sie meinen also, daß ich dem Menschen im Zorn gekündigt und nachher eigensinnig auf meinem Willen beharrt habe?"

„Ja!" anwortete sie mit leisem Kopfneigen, aber frei aufblickend.

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Wie aus Antwerpen berichtet wird, sind die Ausstellungsarbeiten daselbst derartig vorgeschritten, daß, im vortheilhaften Gegensatz zur sonstigen Gepflogenheit, die feierliche Eröffnung, welche am 5. Mai im Beisein des Königs und der königlichen Familie, sowie der ganzen belgischen offiziellen Welt stattfindet, keine bloße Formalität bieten, sondern dem Besucher eine größtentheils fertige Ausstellung zeigen wird. Es ist selbstverständlich, daß auch die deutsche Abtheilung nicht zurückstehen wird, und man arbeitet emsig daran, derselben die letzte Vollendung zu geben. Den Eröffnungsfeierlichkeiten wird das deutsche Zentralkomitee, an der Spitze die Präsidenten Prinz Franz von Arenberg und Generalkonsul Georg Goldberger, anwohnen. Es sind zu Ehren der Deutschen große Feste geplant, zu welchen seitens des Generalkommissars Günther, und des Vorsitzenden des Antwerpener Komitees, Herrn H. Albert de Bary, Einladungen ergangen sind. Es darf daher mit Bestimmtheit erwartet werden, daß die unter so günstigen Auspicien zu eröffnende Antwerpener Weltausstellung in jeder Hinsicht Erfolg und Gelingen auf sich zu vereinigen wissen wird.

Rußland.

Ueber die Verhaftungen in Warschau aus Anlaß der Kilinskifeier bringt der „Kur. Pozn." folgende Mittheilung: Von den Verhafteten wurden bereits einige gegen Stellung von Kaution oder Bürgschaft entlassen, von den polnischen Studirenden ist bisher noch keiner entlassen. Die Untersuchung führt die Gendarmerie und an der Spitze der Untersuchungskommission steht der Gendarmerie-Oberst Fursow. Die Untersuchung wird außergewöhnlich streng geführt, die Beendigung derselben ist jedoch erst Mitte Mai zu erwarten. Von den Verhafteten werden besonders die ärmeren und die Studirenden strenge behandelt. Unter denselben befinden sich auch einige österreichische und preußische Staatsangehörige, deren sich die Konsuln dieser Staaten angenommen haben, — mit welchem Resultate, ist bis jetzt nicht bekannt.

Serbien.

Am Sonntage, dem Ostersonntag der orthodoxen Kirche, unterzeichnete König Alexander von Serbien, wie bereits berichtet wurde, den Ukas, durch welchen die Eltern des Königs politisch rehabilitirt werden. Der Ukas ist von sämmtlichen Ministern kontrasignirt und wurde sofort auf diplomatischem Wege sämmtlichen Höfen notifizirt. — Milan bleibt also Serbien erhalten, ob zum Wohle des Landes, sei dahin gestellt. Nachdem man einen Staatsstreich auf den andern hat folgen lassen, ist man dahin zurückgekehrt, wo man sich vor der famosen Abdankungskomödie befand. Jedenfalls hätte es, wie schon bemerkt, mehr im Interesse des Landes gelegen, wenn diese Abdankungskomödie überhaupt unterblieben wäre, die keinen andern Zweck gehabt zu haben scheint, als den, Milan aus seinen Geldverlegenheiten zu helfen. Die Haltung der Radikalen der Regierung gegenüber dürfte auch durch diese neueste Maßregel keine Besserung erfahren.

Afrika.

Zwischen Frankreich und Belgien ist es wegen der Abgrenzung im Kongo-Bereiche zu ernsten Differenzen gekommen. Nachdem die Brüsseler Kongokonferenz abgebrochen werden mußte, so wäre zunächst, nach der Berliner Akte, an die Vermittelung der befreundeten Mächte zu appelliren. Erst wenn auch dieser Appell fruchtlos ist, darf zu den Waffen gegriffen werden. Da jedoch weder Frankreich noch der Kongostaat daran denkt, die obschwebenden Differenzen durch die Waffen auszutragen, so wird nicht die „Vermittlung der befreundeten Mächte", sondern ein Schiedsgericht angerufen werden müssen, dessen Ausspruch für beide Theile bindend ist. Dasselbe wird sowohl die Frage zu untersuchen haben, ob der Kongostaat ein Recht auf die Gebiete nördlich vom vierten Parallelkreise habe, was Frankreich bestreitet, als auch diejenige des Vorrechtes Frankreichs auf die Besitzungen des Kongostaates, falls dieser sich auflösen sollte. Frankreich hat nur auf Grund der Zuerkennung dieses Vorrechtes den Kongostaat als solchen anerkannt und beabsichtigt, dasselbe nicht nur dann auszuüben, falls der Kongostaat seine Besitzungen verkaufen sollte, sondern auch in dem Falle, daß etwa der König von Belgien den Besitzstand des Kongostaates an Belgien schenken wollte. Man ersieht aus dem Gesagten, daß es sich um wichtige Fragen handelt, deren Entscheidung von großer Tragweite für die Zukunft des Kongostaates werden kann.

Provinzielles.

d. **Kulmer Stadtniederung,** 2. Mai. Die 12jährige Tochter der Wittwe Panther-Kölln spielte mit mehreren Kindern am Tümpel und bestieg einen Kahn, den ihr Bruder selbst vom Lande abstieß. Der Kahn stürzte um und das Mädchen ertrank, ohne daß ihr Hilfe gebracht werden konnte.

Aus dem Kreise Kulm, 1. Mai. Der von Pniewitten nach Kornatowo führende Weg hat auf der kurzen Strecke von etwa $2^1/_2$ km. dreimal das Bahngeleise der Thorn-Marienburger Eisenbahnstrecke zu passiren. Da der Weg von vielen Ortschaften der Umgegend als Zufuhrweg zum Bahnhof Kornatowo benutzt wird, so soll der Uebelstand beseitigt werden, indem der Weg nur rechts des Bahnkörpers bis zur Chaussee Kulm-Briesen geleitet wird. Die Eisenbahndirektion ist insofern entgegenkommend, als sie die Erdarbeiten und Planirung auf eigene Kosten übernimmt.

d. **Aus dem Kreise Schwetz,** 3. April. Das Goertz'sche Grundstück in Ehrenthal ist für 25 000 M. freihändig an F. Klinkowski verkauft. Kartoffeln haben hier einen hohen Preis; Aufkäufer konnten für ihr Gebot von 1,30 Mk. nicht ankommen.

× **Gollub,** 3. Mai. Hier sind mehrere Fälle von Rothlauf bei Schweinen vorgekommen; daß die Versicherung gegen diese Seuche so wenig in Anspruch genommen wird, ist bedauerlich. — Die Straße zu unserer neuen Drewenzbrücke soll höher gelegt werden, womit hoffentlich auch das Uebertreten der Drewenz in die Straßen beseitigt werden wird. Etwa 100 Tafeln Floßholz haben die Drewenz von Ostpreußen für Thorn bezw. Bromberg bestimmt, passirt.

Schlochau, 30. April. Gestern fand im Saale des Herrn Rutz eine Generalversammlung des Handwerker-Vereins statt, zu welcher sämmtliche Mitglieder hiesiger Innungen geladen waren. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Kobs, erstattete den Bericht über den Berliner Handwerkertag, welchem er als Delegirter beigewohnt hat. — Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt, welcher gestern und vorgestern hier weilte, konnte zu einer Versammlung keinen Saal erhalten, da die Wirthe fürchten, daß die sonstigen Gäste die Sperre über ihr Lokal verhängen würden.

Berent, 2. Mai Die Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Herrn Landraths, Geheimen Regierungsraths Engler, wurde heute hier unter allgemeiner Theilnahme begangen. Die Stadt war festlich geschmückt. Als Ehrengäste waren unter anderen anwesend Herr Oberpräsident v. Goßler, Regierungspräsident v. Holwede und Landschafts-Direktor Albrecht. Dem Jubilar ist der Adlerorden 2. Klasse mit der Krone verliehen worden. Telegraphische Glückwünsche trafen von außerhalb zahlreich ein, darunter ein Glückwunsch des Ministerpräsidenten Grafen Eulenburg und der freikonservativen Partei des Abgeordnetenhauses.

Marienburg, 1. Mai. Infolge des im alten Gerichtsgebäude herrschenden Flecktyphus, an welcher Krankheit bereits ein Aufseher und ein Gefangener gestorben, sind sämmtliche Akten des Gebäudes desinfizirt worden.

Danzig, 2. Mai. Dem hiesigen Schriftsetzerlehrling Hans Tolcksdorff (Kafemann'sche Buchdruckerei) ist mit Zustimmung des Generalkommandos und der oberen Civilbehörde auf Grund des sog. „Künstlerparagraphen" (89) der deutschen Wehrordnung wegen besonders tüchtiger kunstgewerblicher Leistungen in seinem Berufe und in der Fortbildungsschule unter Erlaß der wissenschaftlichen Prüfung die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst ertheilt worden.

Elbing, 2. Mai. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte, wie s. Z. berichtet ist, am 10. März das ca. 40jährige Dienstmädchen Wilhelmine Schubert aus Dt. Eylau wegen Ermordung ihres Kindes zum Tode. Ihr Geliebter, der Musketier Matthä, soll sich der Theilnahme an dem Morde schuldig gemacht haben und ist deshalb von dem Militärgerichte in Danzig abgeurtheilt worden. Das Urtheil ist, da noch die allerhöchste Entscheidung aussteht, bisher nicht bekannt gegeben worden. Wie im Elbinger Schwurgerichtssaale, wo Matthä bekanntlich als Zeuge vorgeführt wurde, verlautete, soll auch gegen ihn auf Todesstrafe erkannt worden sein. Man schloß dies vielleicht aus folgendem Vorgang: Der Staatsanwalt stellte in der Verhandlung vom 10. März den Antrag, dem Matthä zu eröffnen, daß ein rechtskräftiges Urtheil gegen ihn vorliege. (Matthä war nämlich der Meinung, daß das gegen ihn gefällte Urtheil, weil es ihm nicht innerhalb acht Tagen bekannt gegeben worden war, vom obersten Kriegsherrn umgestoßen worden sei.) Durch die beantragte Eröffnung wollte der Staatsanwalt dem Matthä verständlich machen, daß das Leugnen zwecklos sei und die Angabe der Wahrheit ihm keinen Schaden mehr bringen könne. In Folge des Widerspruchs der Angeklagten Schubert und ihres Vertheidigers wurde jedoch der Antrag des Staatsanwalts abgelehnt. — Dieser Vorgang gab die Veranlassung, daß das Elbinger Schwurgerichtsurtheil gegen die Schubert durch Revision angefochten wurde. Die Revision rügte eine Beeinflussung der Geschworenen. Dieselben hätten aus dieser Kundgebung den Schluß ziehen können, daß Matthä zum Tode verurtheilt sei, und dieser Umstand habe sicherlich auf ihr Votum gegen die Schubert eingewirkt. Das Reichsgericht erkannte gestern aber auf Verwerfung der Revision, da der Antrag des Staatsanwalts abgelehnt worden sei und eine etwaige Verletzung der Militär-Strafprozeßordnung der Schubert gegenüber nicht in Frage kommen könne. Das Elbinger Todesurtheil ist also rechtskräftig geworden und es wird nun auch über das gegen Matthä in Danzig gefällte entschieden werden.

r. **Schulitz,** 3. Mai. Das Fahrwasser der Weichsel ist in dieser Gegend jetzt sehr gefährlich, nicht allein die Untiefen erschweren die Schifffahrt, sondern es sind auch mit dem letzten Eisgang wieder viele Holzstämme heruntergetrieben, die sich in der Fahrrinne auf dem Grunde festgelegt haben. Die hiesigen Strombeamten sind zwar fleißig dabei, diesem Uebel abzuhelfen, können aber doch nicht immer überall helfen. Vor einigen Tagen verloren zwei Kähne ihre Anker, indem die Kette riß, als die Anker hinter einem gesunkenen Stamme sich festsetzten. Die Anker gingen verloren. — Die Kapelle des Ulanen-Regts. v. Schmidt Nr. 4 wird am 2. Feiertage wieder ein Konzert hier geben.

Bromberg, 2. Mai. Der Kaiser gewährte 10 000 Mark jährliche Subvention für unser Stadttheater.

Lokales.

Thorn, 4. Mai.

— [Stadtverordneten-Versammlung] vom 2. Mai. Anwesend sind die Herren Bürgermeister Stachowitz, Syndikus Kelch, Stadtbaurath Schmidt, Stadträthe Löschmann, Rudies, Fehlauer, Herm. Schwartz sen. und Behrensdorff, Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke sowie 27 Stadtverordnete. Herr Bürgermeister Stachowitz führte zunächst die auf eine weitere Wahlperiode wiedergewählten und bestätigten unbesoldeten Stadträthe Herren Rudies, G. Fehlauer, Herm. Schwartz sen. und Behrensdorff ein, indem er sie begrüßte und durch Handschlag verpflichtete; im Namen der Stadtverordnetenversammlung hieß sodann Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke die genannten Herren willkommen. — An Stelle des aus Thorn verzogenen Stadtverordneten Sand wurde Herr Illgner als Stadtverordneten-Mitglied in die Waisenhaus-Deputation gewählt. — Herr Pfarrer Schmeja hat an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, in welchem er um die Belassung der Kondukt-Wasserleitung an der Johanniskirche für Zwecke der Bewässerung der Gartenanlagen daselbst ersucht, da die Brunnen jetzt aus sanitären Gründen eingehen sollen. Der Magistrat hat darauf beschlossen, das Wasser für diese Zwecke ferner zur Verfügung zu stellen, wenn die Nutznießerin die Kosten der Leitungsanlage trägt und eine jährliche Anerkennungsgebühr von 3 M. zahlt. Herr Pfarrer Schmeja hat sich mit diesen Bedingungen einverstanden erklärt und die Versammlung stimmt ebenfalls diesem Abkommen zu. — In dem Verkaufstermin für das der Stadt gehörige Grundstück Neustadt Nr. 175 ist als Höchstgebot die Summe von 5100 M. abgegeben worden. Da das Gebäude eine jährliche Miethe von 660 M. bringt und die davon abgehenden Kosten etwa 200 M. betragen, beantragt der Magistrat, den Zuschlag nicht zu ertheilen, sondern das Haus vorläufig weiter zu behalten. Herr Preuß meint, der Magistrat werde das Haus vielleicht für eigene Zwecke brauchen können, da die Herberge zur Heimath einer Erweiterung bedürfe; hierauf wird der Magistratsantrag angenommen. — Zum Neubau eines Festungsgefängnisses will die Garnisonverwaltung bezw. der Militärfiskus von der Stadt einen auf der Bromberger Vorstadt an der Schulstraße gelegenen Baublock von zehntausend Quadratmetern erwerben und hat der Magistrat den Kaufpreis pro Quadratmeter auf 1 Mk. festgesetzt. Der Ausschuß beantragt durch seinen Berichterstatter Herrn Wolff dem Magistratsbeschlusse beizutreten, dem Fiskus jedoch die Verpflichtung aufzuerlegen, die auf jenem Terrain im Bebauungsplan vorgesehenen Straßenlinien 4 und 5 auf seine Kosten zu pflastern. Herr Stadtbaurath Schmidt meint, daß ohne diesen Antrag der Militärfiskus vielleicht der Stadt die Pflasterung der betreffenden Straßen überlassen werde, man könne aber, um den Vertrag nicht scheitern zu lassen, dem Militärfiskus nur die Chaussirung der Straßen auferlegen. Nachdem noch die Herren Dietrich und Tilk für den Antrag des Ausschusses gesprochen, wird derselbe angenommen. — Von dem Betriebsbericht der Gasanstalt für die Monate Januar und Februar 1894 wird Kenntniß genommen. — In einem Schreiben an den Ma[gistrat] beantragt [Re]ktor Spill die Theilung der VI. und VII. Klasse der Bürgermädchenschule mit der Begründung, daß die Anmeldung von Schülerinnen am letzten Ostertermine eine besonders starke gewesen sei und infolgedessen in der VI. Klasse 66, in der VII. Klasse 69 Schülerinnen sitzen. Der Magistrat hat daraufhin beschlossen, nur die VII. Klasse zu theilen, für dieselbe eine Hilfslehrkraft anzustellen und das jetzige Kindergartenzimmer zur Verfügung zu stellen; diesem Beschlusse tritt die Versammlung ohne Debatte bei. — Einem Vertrage mit dem Reichsmilitärfiskus (Königliche Kommandantur) über die Benutzung von Straßen im Stadterweiterungsterrain für die Zwecke der Erbauung und des Betriebes von Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen wird zugestimmt. — Die bis zum 1. Juli durch Herrn Metzger ausgefüllte Ingenieurstelle bei der Wasserleitung und Kanalisation soll eingehen; an Stelle dessen werden die Hilfskräfte im Stadtbauamt II ergänzt werden und für die Zeit bis zur Fertigstellung der städtischen Kanalisation und Wasserleitung wird Herr Ingenieur Schabinger aus Berlin gegen eine monatliche Entschädigung von 250 Mk. angestellt. — Herr Buchdruckereibesitzer Dombrowski hat auf dem neben seinem Grundstück an der Friedrichstraße belegenen Terrain einen Neubau errichtet, ohne den Landstreifen vorher zu erwerben. Es sind mit Herrn Dombrowski eine Reihe von Unterhandlungen geführt worden, die indeß zu einem Resultat nicht geführt haben, da sich dieser Herr, nachdem er sich bereits im Mai v. J. verpflichtet hatte, einen Kaufpreis von 25 Mk. pro Quadratmeter zu zahlen, später wieder weigerte und einen Theil des jetzt von ihm bebauten Grundstücks an der Katharinenstraße, der zur Geradelegung derselben erforderlich ist, als genügende Kompensation für den Landstreifen, auf dem jetzt der Neubau steht, erklärte. Der Magistrat hat beschlossen, den Kaufpreis für das Terrain auf 25 Mk. pro Quadratmeter festzusetzen, diese Forderung nöthigenfalls im Prozeßwege zu erstreiten und bezüglich des einen an der Katharinenstraße belegenen Theils des Dombrowski'schen Grundstücks nach dem Abbruch des Hauses das Enteignungsverfahren eintreten zu lassen. Die vereinigten Ausschüsse empfehlen diesen Magistratsantrag zur Annahme, welche auch erfolgt, nachdem noch Herr Stadtbaurath Schmidt einen vorgeschlagenen Versuch auf gütliche Einigung als vollkommen aussichtslos erklärt hatte. — Der Finalabschluß und die Uebersicht über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der städt. Sparkasse für das Rechnungsjahr 1893, aus denen sich ein Reingewinn von 24 550 Mark ergiebt, wird vorgelegt sowie eine außerordentliche Vergütung von 100 Mk. für geleistete Ueberstunden bewilligt. — Die Erhöhung des aus der Feuersozietätskasse zur Deckung der Artushof-Baukosten gewährten Darlehns von 256 000 Mk. auf 300 000 Mk. wird genehmigt. (Es handelt sich hierbei nur um eine Schiebung, da die 44 000 Mk. bisher aus der Kämmereikasse entnommen waren.) Bei dieser Gelegenheit theilt Herr Stadtbaurath Schmidt mit, daß er die Endabrechnung über den Bau demnächst vorlegen werden, die Rechnung sei fertig und liege zur Zeit der Kalkulatur zur Prüfung vor. — Von dem Protokoll über die am 25. April d. J. stattgefundene Kassenrevision wird Kenntniß genommen. — Zur Beschaffung von Büchern und Papier für arme Kinder der ersten Gemeindeschule werden für das laufende Jahr 30 Mk. bewilligt, die auch vom 1. April 1895 ab regelmäßig in den Etat eingestellt werden sollen. — Von der Rechnung der Terminsstrafkasse für das Etatsjahr 1893/94 wird Kenntniß genommen.

— [Im Wahlkreis Thorn-Kulm] sind die Abgeordneten Meister (freikons.) und Sieg (nat.-lib.) gewählt worden. Es waren Einwendungen erhoben wegen Ungesetzlichkeiten bei Bildung einiger Urwahlbezirke und sonstiger Verstöße gegen das Wahlreglement; insbesondere wurde dagegen protestirt, daß in der Stadt Briesen die Abgrenzung der Urwahlbezirke, die Ernennung der Wahlvorsteher, die Bestimmung der Wahllokale und die Stunde der Wahl von dem Bürgermeister allein ohne Zuziehung der übrigen Magistratsmitglieder erfolgt sei. Dieser Einwand wurde für erheblich erachtet und beschlossen, die zwanzig Wahlmänner der Stadt Briesen bei der Aufrechnung des Schlußergebnisses vorläufig abzusetzen, zugleich auch die Regierung um Herbeiführung einer prinzipiellen Entscheidung dieser Frage zu ersuchen. Auch die Gesetzmäßigkeit der Urwahlbezirke in der Stadt Thorn wurde bestritten und auch hier die vorläufige Absetzung der 99 Wahlmänner der Stadt beschlossen. Dennoch blieb für die beiden Gewählten noch immer eine Mehrheit von 16 und 13 Stimmen übrig. Die Wahlprüfungskommission beschloß daher am Mittwoch Giltigkeit zu beantragen.

— [Die Harmonikazüge] verkehren seit dem 1. d. Mts. zwischen Alexandrowo und Berlin und brauchen zu dieser Tour nur $6^1/_2$ Stunden, sie haben nach 20 Minuten Aufenthalt in Berlin Weiterfahrt bis Köln, treffen dort Abends ein und brauchen dazu 10 Stunden. Es ist also damit die erstaunliche Leistung erzielt, in $16^1/_2$ Tagesstunden von Alexandrowo nach Köln fahren zu können. Vom 18. d. Mts. ab wird der Zug ein internationaler, für den direkten Verkehr zw[ischen] Moskau und Paris über Thorn. Der ge[str.] Morgen hier abgelassene Zug bestand aus ein[em] Wagen erster und zweiter Klasse, je einem Wagen zweiter und dritter Klasse und einem Schlafwagen; man darf wohl annehmen, daß vom 18. cr. ein Postwagen angeschlossen werden wird. Die Wagen sind sehr lang und breit als die bisherigen Wagen, haben Eingang von beiden Stirnseiten und können von jedem Reisenden in der Länge des ganzen Zuges durchschritten werden. Die Wagen sind hoch elegant eingerichtet und haben einen Seitengang mit Fenstern. Auch die dritte Klasse bietet, abgesehen von den fehlenden Polstern, jeden erwünschten Komfort; die Restauration ist aus allen Wagen leicht zu erreichen. Die Züge führen den amtlichen Namen D (Durchgangszüge), die Fahrkarten werden am Schalter gelöst, der Zuschlag von 2 bezw. 1 Mk. wird an den Schaffner erlegt. Der Name Harmonikazug scheint daher zu rühren, daß die Uebergangsbrücken von einem Wagen zum andern von Seitenledern mit breitem Falz geschützt sind, und bilden diese Brücken auf diese Art das Bild einer Ziehharmonika. Jede Bank hat 4 Plätze, jeder Platz ist mit einem Nummernschild versehen. Die Schnelligkeit dieser Züge und die Bequemlichkeit der Wagen, die es den Reisenden möglich machen, auf großen Strecken den Wagen niemals verlassen zu brauchen, rechtfertigen die Zuschläge, die für weite Touren ganz unerheblich sind, jedenfalls.

— [Zuckersteuerstelle.] Nach dem soeben veröffentlichten Verzeichniß der Zuckersteuerstellen im deutschen Zollgebiet besteht vom 1. April 1894 ab im Hauptamtsbezirk Thorn in Kulmsee (für Kulmsee und Neu-Schönsee) eine selbstständige Zuckersteuerstelle. Mit dem Hauptzollamt Thorn ist eine Steuerstelle für Unislaw verbunden.

— [Die nächste Prüfung für Hufschmiede] findet in Thorn am 27. Juni statt.

— [Zehn Zentner Gold] in Zwanzigmarkstücken wurden am Sonnabend von der Zollkammer Sosnowice nach Warschau befördert. Diese Sendung, welche einen Werth von über 1 300 000 Mark repräsentirte, ist der Zollerlös für deutsche nach Rußland ausgeführte Waaren für einen Zeitraum von zehn Tagen.

— [Der gestrige Himmelfahrtstag] brachte uns das prächtigste Wetter, da

es den Menschenkindern ermöglichte, hinaus in die schöne lachende Natur zu pilgern und sich nach Herzenslust an der herrlichen Frühlingsluft zu erquicken. Schon am frühen Morgen strömten wie alljährlich große Schaaren nach dem Ziegeleiwäldchen, wo unsere Liedertafel einige Gesänge vortrug, und hier war ebenso wie in Grünhof und in Wiese's Kämpe bald kein Plätzchen mehr zu erhalten. Auch am Nachmittag waren die Gärten in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt außerordentlich zahlreich besucht, erst am späteren Abend kehrte die Mehrzahl der Ausflügler an den heimischen Herd zurück.

— [Der Lehrerverein] hält am Sonnabend, den 5. d. Mts., 5 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses eine Sitzung ab, in welcher ein Vortrag über die hauswirthschaftliche Ausbildung der Mädchen gehalten werden soll. Damen können an der Sitzung theilnehmen.

— [Gegen kein Polizeiverbot] wird mit größerer Dreistigkeit verstoßen, als gegen das, auf dem Trottoir mit Kinderwagen zu fahren oder großen Lasten zu gehen. Die Führerinnen der Wagen fahren dem Fußgänger auf den Leib und dieser muß noch Grobheiten einstecken, wenn er über den Unfug Bemerkungen macht. Nachdem das Verbot jetzt wieder erveröffentlicht ist, werden die Polizeibeamten endlich energisch gegen diesen Unfug einschreiten und die betreffenden Mädchen zur Bestrafung anzeigen. Auch das Verbot gegen die Zerstörungen, welche durch Dienstboten und Kinder auf dem Platze des Kriegerdenkmals angerichtet werden, ist jetzt wiederholt und auch hier thut ein ernstes Einschreiten noth, da Warnungen bisher nichts gefruchtet haben.

— [Schützenhaus.] Bei der am Mittwoch stattgehabten Submission der Erbauung von Kolonaden im Schützenhausgarten erhielt Herr Zimmermeister Rinow den Zuschlag; derselbe forderte 13 pCt. unter dem auf 5400 Mk. für 2 Kolonaden ohne Orchester festgestellten Anschlage. Als Bedingung wurde die Fertigstellung binnen 3 Wochen nach Abbruch der alten Kolonaden gestellt, welche letztere für 91 Mk. verkauft sind und bis Montag Abend abgebrochen sein werden.

— [Zur Verhaftung des der Spionage verdächtigen Untersekundaners] vom hiesigen Realgymnasium erfahren wir noch einige Einzelheiten, aus denen uns hervorzugehen scheint, daß der ganzen Angelegenheit eine viel größere Bedeutung beigemessen worden ist, als dieselbe verdient, und daß unsere erste Annahme, es handele sich hier um einen unüberlegten Jugendstreich, an Wahrscheinlichkeit gewinnt. Bei der in der Wohnung des Schülers, dessen Mutter hier lebt, vorgenommenen Haussuchung ist nämlich, wie von der Staatsanwaltschaft ausdrücklich bescheinigt wird, entgegen unserer neulichen Meldung nichts Verdächtigendes gefunden worden. Der Vater des Verhafteten ist ferner nicht russischer Unterthan, auch ist kein Bruder desselben russischer Offizier, sondern seine Mutter ist die Tochter eines früheren russischen Generals. Der Vater lebt auch nicht in Odessa oder Bialystock und liegt in dieser Hinsicht eine Verwechselung mit einem anderen Schüler gleichen Namens vor. Von einer Majestätsbeleidigung soll ebenfalls keine Rede sein und endlich ist der Schüler jetzt erst 16 Jahre alt; die von verschiedenen Blättern ausgesprochene Vermuthung, daß der Verhaftete in Königsberg sich auch mit dem Abzeichnen von Befestigungen beschäftigt habe, ist deswegen grundlos, weil er, als er dort die Schule besuchte, erst 12 Jahre alt war.

— [Rettung.] Gestern Nachmittag stürzte das Kind des Kahnbesitzers T., das sich auf dem unfern des hiesigen Schankhauses 1 liegenden Kahn seines Vaters vergnügte, in die Weichsel. Glücklicherweise bemerkte der Vater den Unfall sofort und gelang es ihm mittels eines Bootshakens seinen Liebling zu retten.

— [Havarie.] Gestern ist auf der Weichsel bei Neuenburg ein mit Melasse beladener Kahn gesunken. Schiff und Ladung sind verloren. Der Kahn war entweder in Folge unrichtiger Ruderführung oder ungünstigen Windes auf eine Buhne gerathen und erlitt so große Beschädigungen, daß er in kurzer Zeit sank. Schiffer und Familie konnten sich retten.

— [Strafkammer.] In der Mittwochsitzung wurden verurtheilt der Zieglermeister Friedrich Wiebusch aus Rudak wegen unerlaubten Verkaufs und Kreditirens von Waaren zu 30 Mk. Geldstrafe, event. 6 Tagen Gefängniß, der Kaufmann Louis Lewin aus Briesen wegen einfachen Bankerutts zu einer Woche Gefängniß, der Kaufmannssohn Max Lewin aus Briesen wegen Beihüfe zum Bankerutt zu 3 Tagen Gefängniß, der Arbeiter Franz Stachowski aus Thorn wegen Diebstahls und Hausfriedensbruchs zu 3 Wochen Gefängniß, der Arbeitsbursche Bernhard Nitzler aus Friedrichsbruch wegen Diebstahls in 5 Fällen und Sachbeschädigung zu 5 Monaten Gefängniß, der Arbeiter Adolf Schmidt aus Thorn wegen Diebstahls im Rückfalle zu 5 Monaten Gefängniß, die Töpferwittwe Wilhelmine Schmidt geb. Pietsch aus Thorn wegen Hehlerei zu 3 Tagen Gefängniß.

— [Maul- und Klauenseuche.] Der Viehbestand auf dem zum Gute Rynsk, Kreis Thorn, gehörigen Vorwerke Roßgarten ist wegen Verdachts der Ansteckung an Maul- und Klauenseuche unter Sperre gestellt.

— [Eingeführt] wurden heute 79 Schweine.

— [Temperatur] heute Morgens 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 9 Strich.

— [Polizeiliches] Verhaftet wurden 4 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,74 Meter über Null.

Kleine Chronik.

* Ein Beitrag zur Naturgeschichte der antisemitischen Bewegung. In der „Deutschsozialen Korrespondenz" vom 26. April warnt der Vorsitzende der deutschsozialen antisemitischen Partei Badens und Württembergs, praktischer Arzt Rudolf Vogel, vor einem gewissen Victor Hugo Welcker aus Stuttgart. Derselbe sei am 9. November 1886 aus dem Korps „Stauffia" der technischen Hochschule Stuttgart cum infamia excludirt und am 6. Dezember 1886 von der Liste der Offiziers-Aspiranten gestrichen worden. Ferner sei er trotz seines am 7. Mai 1893 abgegebenen Ehrenwortes nicht dazu zu bringen gewesen, der antisemitischen Partei Abrechnung über die bezogenen Agitationsmarken im Werthe von 120 Mk. sowie über die von ihm eingezogenen Beiträge des „Schwäbischen Bauernbundes" zu erstatten. Herr Vogel erklärt, diese schweren Anklagen aktenmäßig belegen zu können. — Welcker spielte vom Ende der 80er Jahre bis 1893 eine führende Rolle in der antisemitischen Bewegung Württembergs, trotzdem seine Antecedentien ein öffentliches Geheimniß waren. Als ihm in der Heimath der Boden zu heiß wurde, suchte und fand Welcker ein Unterkommen bei den Antisemiten in Sachsen. Er ist heutzutage Redakteur bei der „Deutschen Wacht", dem Organ des Reichstagsabgeordneten Zimmermann, und zugleich Agitator. Noch in der Nummer dieses Blattes vom 28. April finden wir einen Bericht über eine Versammlung, deren Theilnehmer einer Rede Welckers lebhaften Beifall spendeten und ihn durch Erheben von den Sitzen ehrten!! — Der Fall Welcker ist typisch für die antisemitische Partei, für dieselbe Partei, welche sich den Beruf anmaßt, die Korruption überall im deutschen Reiche zu unterdrücken.

Holzeingang auf der Weichsel

am 2. Mai.

A. Tuchhändler durch Köning 3 Traften 1275 Kiefern-Rundholz; S. Don durch Staudt 3 Traften 1385 Kiefern-Rundholz; Julius Schulz durch Gelbrecht 2 Traften 1338 Kiefern-Rundholz; S. Münz durch Lieber 5 Traften 2634 Kiefern-Rundholz; C. Müller durch Lieber 7 Traften 3602 Kiefern-Rundholz; Berliner Holzkomtoir durch Mirus 6 Traften 2740 Kiefern-Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Mai.

Fonds: abgeschwächt.			2.5.94
Russische Banknoten		219,25	219,25
Warschau 8 Tage		218,25	218,10
Preuß. 3% Consols		88,30	88,10
Preuß. 3½% Consols		101,90	101,75
Preuß. 4% Consols		107,90	107,90
Polnische Pfandbriefe 4½%		67,50	67,40
do. Liquid. Pfandbriefe		64,60	64,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,10	98,00
Diskonto-Comm.-Antheile		188,75	189,30
Oesterr. Banknoten		163,35	163,50
Weizen:	Mai	138,25	138,25
	Septbr.	143,25	144,00
	Loco in New-York	62⅛	62⅜
Roggen:	loco	122,00	121,00
	Mai	121,50	122,00
	Juli	122,00	122,50
	Septbr.	124,50	124,50
Rüböl:	Mai	42,80	43,20
	Oktober	43,50	43,60
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	49,60	fehlt
	do. mit 70 M. do.	29,90	29,90
	Mai 70er	34,40	34,50
	Septbr 70er	36,10	36,20

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Mai.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er 49,25 Bf., —,— Gd. —,— bez.
nicht conting. 70er 29,50 „ 28,50 „ —,— „
Mai —,— „ —,— „ —,— „
—,— „ —,— „ —,— „

Neueste Nachrichten.

Wien, 3. Mai. In Neukirchen platzte ganz nahe an der dortigen Papierhülsen-Fabrik eine Bombe in Form von Shrapnells, die zwischen dem Wohn- und dem Fabrikgebäude stehende Wand wurde zertrümmert, jedoch Niemand verletzt. Die Thäter sind bisher unbekannt.

Wien, 2. Mai. Nach einer Meldung der „Pol. Korr." wird das englische Mittelmeergeschwader unter dem Kommando des Generals Sir Michael Culme Seymour die Adriahäfen Oesterreich-Ungarns besuchen und zwar die erste Schiffsdivision die Häfen von Pola, Zara, Klek und Cattaro. Die zweite Division Triest, Fiume, Spalato und Ragusa.

Wien, 3. Mai. Der Ausstand der Bergarbeiter im Revier von Polnisch-Ostrau gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Die Aufregung unter den Bergleuten erregt große Besorgniß. Für morgen wird ein allgemeiner Ausstand befürchtet; es werden deshalb weitere Truppenverstärkungen nach dem Ausstandsrevier entsendet.

Wien, 2. Mai. Im Hofe der mechanischen Weberei von Jakob Pick zu Nachod wurde heute früh eine mit Eisenstücken und einer Pulvermasse gefüllte Bombe aufgefunden, deren Lunte verlöscht war. Man vermuthet, daß ein Racheakt vorliegt, weil in der Fabrik gestern gearbeitet worden war.

Amsterdam, 2. Mai. Zehn Kilometer vor Amsterdam stieß der aus Brüssel kommende Expreßzug mit einem Güterzug zusammen. Die auf dem Letzteren lagernden Petroleumfässer fingen Feuer. Neun Personen wurden verwundet. Von dem Personenzug sind nur drei Wagen unbeschädigt geblieben.

Krakau, 3. Mai. Auf der Station Podgorze-Plaszow streiken die Bediensteten der Staatseisenbahn. Sämmtliche Züge verkehren mit militärischer Bedeckung. Die Gendarmerie nahm bereits viele Verhaftungen vor.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 4. Mai. Der Großindustrielle Rudolph Hertzog ist einem Schlaganfall in Karlsbad erlegen.

Graz, 4. Mai. Alle Rettungsversuche am Lugloch waren vergeblich. Die eingeschlossenen Höhlenforscher sind unrettbar verloren.

Brüssel, 4. Mai. In Arlon stürzte ein großer Theil des Klosters Notredame ein. Drei Arbeiter sind todt.

Nimes, 4. Mai. Hier sind zwei Cholerafälle konstatirt worden. Die Behörden treffen alle Maßregeln.

Telephonischer Spezialdienst der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 4. Mai.

Belgrad. Der Gerichtshof in Nisch erklärte den königlichen Ukas, durch welchen Milan in seine Rechte wieder eingesetzt wird, für verfassungsmäßig und verurtheilte den Redakteur der „Swoboda" wegen Beleidigung Milans zu mehrmonatlicher Gefängnißstrafe.

Konstantinopel. Die Meldung, daß die Pforte Schritte zur Anerkennung des Fürsten von Bulgarien thun werde, ist unbegründet und wird demnächst dementirt werden.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.



Grosser reeller Ausverkauf.



Ich habe beschlossen, am **1. October d. Js.** mein Geschäft nach meinem Hause

Breitestrasse No. 9

zu verlegen. Um mir den Umzug zu erleichtern, verkaufe ich **von heute ab meine Waaren für jeden nur annehmbaren Preis.**

Herrenkragen leinen 4fach per Dtzd von . . . . . 1,50 Mk. an.	**Corsetts, elegante Façons von** . . . . 1,00 Mk. an.
Chemisetts das Stück von . . . . . 25 Pf. an.	**Socken Paar von** . . . . 10 Pf. an.
Sonnenschirme das Stück von . . . . . 35 Pf. an.	**Damen- und Kinderröcke, weiß, von** . . . . . 50 Pf. an.
Regenschirme von . . . . . 75 Pf. an.	**Damen-Hemden von** . . . . . . 85 Pf. an.
Damen-Blousen von . . . . . 75 Pf. an.	**Herren-Hemden** . . . . 85 Pf.
Schürzen von . . . . . 25 Pf. an.	**Leinen, Dowlas und Shirting von** . . . . . 20 Pf. an.
Zwirn-Handschuhe von . . . . . 15 Pf. an.	**Baumwolle Pfd.** . . . . 1,00 Mk.
Vigogne-Hemden von . . . . . 60 Pf. an.	**Shlipse für Herren von** . . . . . . 10 Pf. an u. s. w.

Max Braun, Thorn, Breitestrasse.

Kurz-, Weisswaaren- und Wäsche-Geschäft.

Danksagung.

Für die allseitige Theilnahme und die reichen Blumenspenden bei dem Begräbniß unseres geliebten Kindes, insbesondere dem Herrn Pfarrer Jacobi für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank!

Thorn, den 4. Mai 1894.

P. Gehrz und Frau.

Seitens des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt der Provinz Westpreußen ist an Stelle des Packmeisters **Bannasch** der Fabrik-Inspector **Conrad Rohrbeck** von hier zum Ersatzmann des Vertrauensmannes aus dem Kreise der Versicherten für den Vertrauensmannsbezirk Nr. 6 auf die Zeit bis zum 1. Juli 1895 ernannt worden.

Thorn, den 27. April 1894.

Der Magistrat.

In der Privatklagesache

des Hülfsaufsehers und Zimmergesellen **Gustav Ritter** hier, Gerechtestraße 1 2 Treppen gegen den Buchhalter **Peiser** hier, bei Kaufmann **Henius**, Altstädtischer Markt,

wegen Beleidigung

hat das Königliche Schöffengericht zu **Thorn** am 14. April 1894 für Recht erkannt:

Der Angeklagte, Buchhalter **Siegfried Peiser** hier, ist der öffentlichen Beleidigung des Privatklägers schuldig und wird deshalb mit einer Geldstrafe von 15 — fünfzehn — Mark, im Unvermögensfalle mit 3 — drei — Tagen Gefängniß kostenlästig bestraft, wird auch gehalten, die dem Privatkläger erwachsenen nothwendigen Auslagen zu erstatten. Dem Privatkläger wird die Befugniß zugesprochen, den entscheidenden Theil des Urtheils innerhalb der Frist eines Monats nach Eintritt der Rechtskraft des Urtheils einmal auf Kosten des Angeklagten in den 3 in Thorn erscheinenden deutschen Zeitungen öffentlich bekannt zu machen.

V. R. W.

gez. **Michalowsky.**

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Rechtskraft des Urtheils bescheinigt.

Thorn, den 23. April 1894.

(L. S.) gez. **Bayer,**
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Danksagung.

Ich litt am Magen. Ich hatte sehr heftige Schmerzen in der Magengegend, die sich bis in den Rücken fortzogen. Auch der Appetit war recht schlecht. Außerdem litt ich sehr an Kopfschmerzen, sodaß ich ganz wirr im Kopfe wurde. Ich wandte mich daher an den homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Hope in Magdeburg. Unter dessen Behandlung ließen die Magenschmerzen sofort nach, der Appetit wurde gut und auch die Kopfschmerzen nahmen ab. Herrn Dr. Hope meinen besten Dank für die glückliche Kur.

(gez.) S. Höyer, Heist b. Uetersen.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Für den **Neubau der Kavallerie-Kaserne in Langfuhr bei Danzig** sollen nachstehende Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdungen werden:

Loos XVI	Bodenausschachtung für Fundamente und Bodenhinterfüllung,
" XVIIa, " XVIIb	Maurerarbeiten,
" XVIII	Asphaltarbeiten einschl. Materiallieferung,
" XIXa	Steinmetzarbeiten wie vor,
" XIXb	Kunststeinarbeiten wie vor,
" XXa, " XXb	Zimmerarbeiten wie vor,
" XXI	Lieferung von gewalzten I-Trägern,
" XXII	Lieferung von gußeisernen Säulen, Unterlagsplatten, Pilaren und Schuhen,
" XXIIIa, " XXIIIb, " XXIIIc	Schmiede- und Eisenarbeiten einschl. Materiallieferung.

Verdingungstermin: **Donnerstag, den 10. Mai 1894, Vormittags 10 Uhr auf dem Garnison-Bauamt Danzig II, Mottlauergasse No. 10/11, I,** woselbst auch die Bedingungen und Verdingungsanschläge gegen Erstattung von je 3,0 Mk. für die Loose XVIIa und XVIIb; von je 1,50 Mk. für die Loose XXa und XXb; von je 1,0 Mk. für die Loose XIXa, XIXb, XXI, XXII, XXIIIa, XXIIIb und XXIIIc und von je 50 Pfennigen für die Loose XVI und XVIII zu beziehen sind.

Angebote und Proben sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin dem obenbezeichneten Bauamte einzureichen, woselbst die Eröffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bewerber zur festgesetzten Zeit erfolgt

---

Max Cohn,

Thorn, Breitestrasse 26,

offerirt nachstehende **äußerst billige**

Gelegenheitskäufe

Prima Cordpantoffeln für Mädchen, Frauen und Männer Paar 50 Pf., **Prima Solinger Messer und Gabeln** mit durchgehendem Heft Paar 50 Pf., desgleichen vernickelt Paar 50 Pf., **Britannia Caffee- und Theelöffel** das Dutzend 80 Pf., **Britannia Eßlöffel** Dutzend 1,50 Mk., **stark verzinnte Eßlöffel** Dutzend 50 Pf., **Wassergläser** (sogenannte Keileckenbecher), schöne Waare, per Stück 10 Pf., **Große Karaffen** Stück 50 Pf., **Geschliffene Rumkaraffen** 50 Pf., **Caffee-, Zucker- und Theebüchsen** aus Blech, ff. decorirt, 1/2 Pfd. Inhalt, per Stück 20 Pf., **Caffee-, Zucker- und Theebüchsen,** ff. decorirt, 1 Pfd. Inhalt, Stück 40 Pf., **Speiseteller,** tiefe und flache, Stück 10 Pf., **Gardinenketten** Stück 30, 40 und 50 Pf., **sämmtliche Quirlsachen** in blau Zwiebel Stück 40 und 45 Pf., **große Porzellan-Kaffeetassen** Paar 25 und 30 Pf.

Salontische mit Porzellan-Einlage

in nußbaum und Eiche Stück 3,50 Mk.

Turner-Knaben-Gürtel

in Gummi u. Gurt a 30, 40 und 50 Pf. per Stück.

Herkules-Kämme,

garantirt unzerbrechliche Waare, Stück 50 Pf.

Blumen- und Veilchenvasen

Paar 50 Pf.

Max Cohn,

Thorn, Breitestrasse 26.

Zu cediren 9000 u. 4000 Mk. à 5%, erststellige Hyp. auf Culmer Vorst. u. Kl. Mocker, **pupillarisch sicher.** Off. erb. unter **B. J.** in die Expedition dies. Ztg.

---

2 gut möbl. Zimmer von sofort zu vermiethen Baderstr. 2, 1 Trp. l.

Allgem. Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** *Uhlandstr. No. 5.*

Juristische Person. — Gegründet 1875. — Staatsoberaufsicht.

Filialdirektionen in

BERLIN Anhaltstrasse No. 14. — **WIEN** I Graben No. 16.

Der Verein empfiehlt sich für

Haftpflicht-, Unfall-, Kranken- und ***Invaliden-Versicherung,*** ferner für ***Kapital-Versicherung*** auf den ***Erlebens-*** *oder* ***Todesfall*** und ***Kautions-Versicherung.***

Der Verein gewährt **Versicherung** sowohl nach dem **Prinzip begrenzter Gegenseitigkeit der Versicherten** als auch vermittelst Rückversicherung gegen **feste Prämien ohne jede Haftbarkeit** und zwar nach beiden Arten **mit vollem Anteil am Gewinn.**

Versicherungsstand:

Am 1. April 1894 bestanden in **sämmtlichen Abtheilungen** des Vereins 143908 Versicherungen über 998483 versicherte Personen.

Subdirection in Danzig: **Felix Kawalki,**
Langenmarkt 32

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rhein.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.

Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief. (12 Hoflieferanten-Titel.)

Vereinsfahnen, Banner, gestickt und gemalt; prachtvolle künstlerische Ausführung,

unbeschränkte Dauerhaftigkeit wird schriftlich garantirt.

Fahnen und Flaggen von echtem Marine-Schiffsflaggentuch.

Vereins-Abzeichen. — Schärpen. — Fahnenbänder. — Theater-Decorationen.

Zeichnungen, Preisverzeichnisse versenden wir gratis u. franco.

Es gibt theurer parfümirte, es gibt luxuriöser verpackte Seifen, aber qualitativ bessere und wirksamere zur Erlangung eines schönen Teints als **Doering's Seife mit der Eule** gibt es entschieden nicht. Für nur **40 Pf.** kann man diese ausgezeichnete Seife überall kaufen.

Bonner Victoria-Lotterie.

Hauptgewinne: 20,000, 10,000, 5000 Mk. baares Geld.

Ziehung bestimmt 8. Mai 1894

à Loos 1 Mk., 11 Loose 10 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C, Grünstr. 2.

Telegramm-Adresse: **Duckatenmann Berlin.**

Clavierstunden,

Stunde 50 Pf., ertheilt **Pause,** Waldstr 47.

Suche 1500 Mk. à 5% z. I. Stelle m. Grundst. in Stewken, mit **9 Mrg. Acker u neuem mass. Wohnh. Feuerv. 5890 Mk.** Off. erb. unter **W. G. I.** i. d. Exp. d. Z.

Zwei Tischlergesellen

können sofort eintreten.

J. Golaszewski, Tischlermeister.

Starke Schrekken

zu **Traften** sind billig zu haben bei **Peibusch,** Seglerstraße 9.

Ich suche zum **1. Juli d. J.** nach auswärts eine

tüchtige Köchin.

Adolph Leetz.

Ein junges Aufwartemädchen für den ganzen Tag wird gesucht Strobandstraße 4, 1 Treppe.

Eine Aufwärterin gesucht. Wo? sagt die Expedition d. Ztg.

Ein gut möblirtes Zimmer vom 1. Juni ab zu vermiethen.

J. Mausolf, Neust. Markt Nr. 9.

Ein freundl. möbl. Zimmer ist von sof. zu verm. Schillerstr. 4. A. Schatz.

Schützen-Verein Mocker.

Sonntag:

Uebungsschießen.

Der Vorstand.

Volksgarten.

Heute Sonnabend:

Orchestrion - Concert

im kleinen Saale.

Paul Schulz.

Münchener Hackerbräu

in Gebinden und Flaschen,

18 Flaschen für 3 Mk.

empfiehlt

M. Kopczynski,
Rathhausgewölbe.

Die Bäckerei und Conditorei von W. Kostro,

Schillerstrasse Nr. 16,

empfiehlt täglich seine wirklich schmackhaften **Backwaaren** zum Caffee, Thee und Wein.

Gleichzeitig empfiehlt **gutes Roggenbrod,** sowie verschiedene andere Backwaaren. Fester Kundschaft gewähre Rabatt.

---

50 Mark Belohnung.

Heute Vormittag ist auf dem Wege von der Seglerstraße nach der Breitestraße **ein Portemonnaie mit 420 Mark in Gold** (20 Markstücke) **verloren worden.** Abzugeben gegen obige Belohnung bei **B. Domanski,** Brückenstraße 14

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 6. Mai 1894.

Altstädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte und Abendmahl: Derselbe.
Kollekte für die Gemeinde Iwitz, Diözese Konitz.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. evangel. Kirche.

Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Vorm. 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst.
Einführung des Herrn Divisionspfarrer Strauß durch Herrn Militärpfarrer Witting.
Nachm. kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.

Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Ev. Gemeinde in Mocker.

Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.

Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.
Einsegnung.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 4. Mai 1894.
Der Markt war mit Allem gut beschickt.

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	80	—	90
Kalbfleisch	"	—	60	—	90
Schweinefleisch	"	1	—	1	10
Hammelfleisch	"	—	80	—	90
Karpfen	"	—	—	—	—
Aale	"	1	60	—	—
Schleie	"	1	20	—	—
Zander	"	1	20	1	40
Hechte	"	1	20	—	—
Bressen	"	—	60	—	—
Barsche	"	1	—	—	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse lebend	"	—	—	—	—
Enten	Paar	—	—	—	—
Hühner, alte	Stück	—	—	—	—
" junge	Paar	—	—	—	—
Tauben	"	—	—	—	—
Butter	Kilo	2	—	2	20
Eier	Schock	2	—	—	—
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Blumenkohl	Kopf	—	—	—	—
Salat	4 Kopf	—	10	—	—
Spinat	Pfund	—	10	—	—
Radieschen	Bundch.	—	—	—	—
Stroh	Zentner	2	70	2	75
Heu	"	2	80	3	—

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Hierzu eine Beilage.